

## Zeit-Strophen.

Der Krieg, das muß man sagen,  
Wirkt einem Lehrer gleich —  
Wird nicht in diesen Tagen  
Der Dummste fernstudisch?  
Beim Lesen und beim Essen  
Lernt jedermann mit Lust,  
Man lernt, was man vergessen  
Und was man nie gewußt.

Man lernt, bei welchem Weiler  
Und wann das Brotkorn reist —  
Wie gut doch jetzt der Städler  
Die Landwirtschaft begreift!  
Wir reden viel von Dünger  
Und von Gemütsbau,  
Man hat's im kleinen Finger,  
Versteht es haargenau.

Man spricht von Dutterkoffen,  
Wie's nur ein Bäcker kann,  
Man sieht mit Furcht und Hoffen  
Das Barometer an.  
Man treibt, ist es auch schwierig,  
Agrarkulturchemie,  
Man ist so kernbegierig  
Und bildungsfroh wie nie.

In Stickstoff und Salpeter  
Ist jeder ganz an fait,  
Und auf Benzol versteht er  
Sich just wie auf Kaffee.  
Auch Kautschuk anzupflanzen,  
Weiß mancher guten Rat,  
Wir kennen die Substanzen  
Und jedes Surrogat.

Vollends als Geographen  
Sind wir jetzt hochgelehrt,  
Kein Berg und Fluß und Hafen,  
Von dem wir nicht gehört.  
Wir pflegen immer schärfer  
Die Karten zu beseh'n  
Und kennen selbst die Dörfer,  
Die gar nicht drinnen seh'n.  
Geschicks- und Schiffsanwesen  
Sind völlig uns vertraut —  
Es wird so viel gelesen,  
Und alles wird verdaut.  
Und läßt Gott Mars nicht lodern  
Und heizt uns weiter ein,  
Wird jeder Stammtischhocker  
Rath Polyhistor sein.

Florian.